

SPIRALFOERMIGE, DIAGONALE, ZOOMORPHISCHE UND SPAETERE ANGELSAECHSISCHE ORNAMENTE.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Anfangsbuchstabe, aus dem Evangelarium zu Lindisfarne. Ende des 7^{ten} Jahrhunderts. Britisches Museum (vergrössert).</p> <p>2. Ornamente von winkelförmigen Linien, aus dem gregorianischen Evangelarium (vergrössert).</p> <p>3. Verschlungene Thierfiguren, aus dem Buch von Kells, in der Bibliothek von Trinity College, Dublin (vergrössert).</p> <p>4. Diagonales Muster. Evangelarium des Mac Durnan in der Bibliothek des Lambeth Palastes. 9^{tes} Jahrhundert (vergrössert).</p> <p>5 und 12. Spiralförmige Muster, aus dem Evangelarium von Lindisfarne (vergrössert).</p> <p>6. Diagonale Muster aus dem irischen Manuscript zu St. Gallen. 9^{tes} Jahrhundert (vergrössert).</p> <p>7. Verschlungenes Ornament, aus demselben Manuscript wie das vorhergehende.</p> <p>8. Verschlungene Thierfiguren. Evangelarium des Mac Durnan (vergrössert).</p> <p>9, 10, 13. Diagonale Muster. Evangelarium des Mac Durnan (vergrössert).</p> | <p>11. Diagonale Muster, aus dem Evangelarium zu Lindisfarne (vergrössert).</p> <p>14. Rand zur Einfassung von verschlungenen Thierfiguren, aus dem Evangelarium zu Lindisfarne (vergrössert).</p> <p>15 und 17. Felder mit verschlungenen Thier- und Vogel- figuren, aus dem irischen Evangelarium zu St. Gallen. 8^{tes} oder 9^{tes} Jahrhundert.</p> <p>16. Grosses Q, in der Gestalt eines länglichten winkelförmigen Thieres, aus dem Psalmbuch des Ricemarchus, Trinity College, Dublin. Ende des 11^{ten} Jahrhunderts.</p> <p>18. Viertel eines Rahmens oder Randes einer illuminierten Seite im Benedictionale des Aethelgar zu Rouen. 10^{tes} Jahrhundert.—SILVESTRE.</p> <p>19. Ditto, aus dem Arundel-Psalter, No. 155, britisches Museum.—HUMPHREYS.</p> <p>20. Ditto, aus dem Evangelarium des Canute im britischen Museum. Ende des 10^{ten} Jahrhunderts.</p> <p>21. Ditto, aus dem Benedictionale des Aethelgar.</p> <p>22. Schlussornament von spiralförmiger Zeichnung mit Vögeln. Stellt einen Theil eines grossen Anfangsbuchstaben im Evangelarium von Lindisfarne dar (wirkliche Grösse).—HUMPHREYS.</p> |
|---|---|

KELTISCHE ORNAMENTE.

DIE geniale Geisteskraft der Bewohner der britischen Inseln äusserte sich von jeher durch Leistungen, die in ihrer Beschaffenheit und Stylart, von den Leistungen der übrigen Welt wesentlich abweichen. Die eigenthümlichen Charakterzüge die uns gegenwärtig unterscheiden, waren auch unsern Vorfahren, bis zu den ältesten Zeiten hinauf, im selben Grade eigen. Im Fach der schönen Künste treten unsere kolossalen druidischen Tempel mit überraschender Grösse hervor, den Beschauer mit Erstaunen füllend. In spätern Zeiten verkündete sich dasselbe Genie für Denkmale von aufgerichteten Steinen, doch mit den Modificationen die der neue Glaube erheischte, und äusserte sich in der Gestalt von riesenmässigen Steinkreuzen, oft bis dreissig Fuss hoch, sorgfältig ausgehauen, und mit Devisen verziert, deren Stylart von der aller andern Nationen unterschieden ist.

Die ältesten Monumente und Reste der Verzierungskunst die wir besitzen (und diese sind zahlreicher als man wohl im Allgemeinen glaubt), stehen in so enger Verbindung mit der ersten Einführung des Christenthums in die britischen Inseln,* dass wir nothwendig die Entwicklung des neuen Glaubens daselbst berühren werden müssen, während wir uns bestreben die Geschichte und die Eigenheiten der keltischen Kunst auseinander zu setzen: ein Unternehmen zu dessen Ausführung bis jetzt noch kaum ein Versuch gemacht worden ist, und doch ist es eine Aufgabe die, vom Gesichtspunkt ihrer nationalen Wichtigkeit betrachtet, ein ebenso lebhaftes Interesse, als die Geschichte der Verzierungskunst irgend eines andern Landes darbieten muss.

1. HISTORISCHE BEWEISE.—Wir wollen uns hier gar nicht darauf einlassen die verschiedenen Angaben der Historiker, hinsichtlich der Einführung der christlichen Religion in Grossbritannien zu erörtern, oder mit einander zu vereinbaren, da wir, ganz abgesehen von dem Zeugnisse der Geschichtsschreiber, hinlängliche Beweise haben, dass das Christenthum schon lange vor der Ankunft St. Augustin's, im Jahre 596, im Lande

* Die heidnisch-keltischen Reste zu Gavr' Innis in Bretagne, zu New Grange in Irland, und ein druidisches Monument bei Harlech, in Wallis, verrathen einen gewissen rauhen Versuch der Verzierung, die hauptsächlich aus eingeschnittenen spiralförmigen oder kreisrunden und winkelförmigen Linien besteht.